



Weitere Informationen auf der Homepage:
www.iwsprogramm.org

Ziel

Unterstützung der Gruppenteilnehmer bei der Entscheidung, ob – und wenn ja, wie und wem – sie anderen von ihrer psychischen Störung erzählen.

Ziel ist nicht Offenlegung, sondern die individuelle wohlüberlegte, strategische Entscheidung für oder gegen Offenlegung, abhängig vom Kontext.

Ein Kurs beinhaltet

4 Termine à 2 Stunden 1 Termin / Woche, insges. 3 Wochen + eine Booster-Sitzung nach weiteren 3 Wochen
Ca. 4 - 6 Teilnehmer
2 Gruppenleiter (Peers)
ein Arbeitsbuch pro Teilnehmer, dieses enthält 4 Lektionen

Was sind Peers

Peers sind Erwachsene, die eine eigene psychische Erkrankung bewältigt haben und von Prof. Rüscher im IWS-Programm geschult wurden.

IN WÜRDE ZU SICH STEHEN

Ein peergeleitetes Gruppenprogramm für Erwachsene zum Thema Offenlegungsentscheidung einer psychischen Erkrankung

Offenlegung vs. Geheimhaltung

Geheimhaltung

- Vermeidung von Stigmatisierung durch andere
- Oft hohe psychische Belastung (Pachankis 2007)

Offenlegung

- reduziert Selbststigma (vgl. GLBTQ)
- wirksam gegen öffentliche Stigmatisierung
- erleichtert Behandlungsteilnahme

Beispiel Arbeitsplatz:

	Chancen	Risiken
Geheimhaltung	- Keine Diskriminierung	- Geheimhaltung löst Stress aus - Hilfestellung erschwert
Offenlegung	- Hilfe (z.B. durch Kollegen oder Vorgesetzte)	- Diskriminierung

Studieninhalte

Hauptstudie: RCT-Studie

- Evaluation der Effektivität und Implementierung des IWS-Programms
- Primäres Erfolgsmaß: Selbststigma
- Sekundär: Lebensqualität, Depressivität, Stigmastress, Genesung, soziale Inklusion, objektive soziale Outcomes, Einstellung zu Hilfesuche

Kapitel innerhalb des Arbeitsbuchs

1. Abwägen der Vor- und Nachteile von Offenlegung
2. Stufen der Offenlegung
3. Erzählen der eigenen Geschichte
4. Auffrischungstermin

Wen suchen wir für die Studie

Einschlusskriterien:

- 18 - 60 Jahre
- Selbstberichtete psychische Störung nach ICD-11
- Ambulant oder stationär
- Belastung durch Entscheidungskonflikt Offenlegung versus Geheimhaltung
- Monetäre Aufwandsentschädigung für das Ausfüllen von Fragebögen während der Kursteilnahme

Ausschlusskriterien:

- Akute Suizidalität/ akute psychotische Symptomatik
- Intelligenzminderung (IQ < 70)
- Alleinige Suchterkrankung
- Zu geringe Sprachkenntnisse (deutsch) um an Gruppenprogramm teilzunehmen

Zeitraum

Von Januar 2024 bis Dezember 2024

Fünf bis sechs Kurse pro Standort

Standorte

Augsburg, Günzburg, Heidelberg, Konstanz (Bodenseeraum), Leipzig, **München**, Ulm, Regensburg, Stuttgart



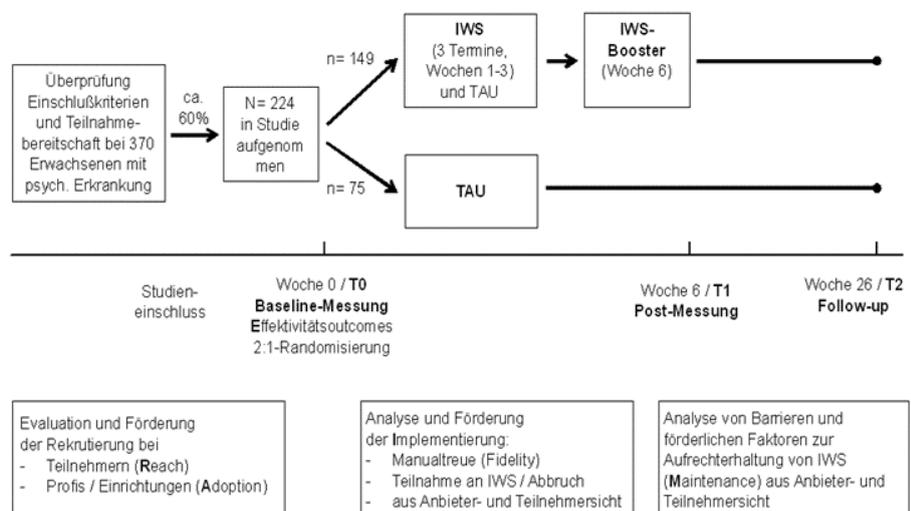
Teilstudie I: Ökonomische Auswertung

- die Kosteneffektivität von IWS in Bezug auf Lebensqualitätsgewinne
- Qualitätsadjustierte Lebensjahre (QALYs)

Teilstudie II: RE-AIM-Modell

Strategien zur Steigerung der **R**reichweite (Reach) von IWS, indem möglichst viele mögliche Studienteilnehmer informiert und zur Teilnahme motiviert werden; zur **E**ffektivität s.o.; Strategien zur **A**ufnahme (Adoption) von IWS in verschiedenen Settings (z.B. in Hausarztpraxen oder Ambulanzen psych. Kliniken); die Qualität der **I**mplementierung wird durch Manualtreuemessung in den IWS-Gruppen und durch qualitative Interviews mit Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen und IWS-Teilnehmenden erfasst; schließlich wird ermittelt, wie die Verstetigung (**M**aintenance) der IWS-Intervention nach Programmende erleichtert werden kann.

Messzeitpunkte



Kooperationspartner

- Prof. Dr. med. A. Hasan (Psychiatrie und Psychotherapie, Uni-Kl. Augsburg)
- Prof. Dr. med. G. Schomerus (Psychiatrie, Uni-Kl. Leipzig)
- Prof. Dr. med. M. Wensing (Versorgungsforschung, Uni-Kl. Heidelberg)
- EX-IN Deutschland sowie Landesverbände Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen